

Fragen und Antworten zum AOK-Gesundheitsnetzwerk

Was ist das Digitale Gesundheitsnetzwerk?

Das Gesundheitsnetzwerk ist eine Infrastruktur zum digitalen Austausch von Gesundheitsdaten zwischen Patienten, niedergelassenen Ärzten und Kliniken. Es bietet die technische Plattform für die sektorenübergreifende Vernetzung zwischen den einzelnen Akteuren. Bestandteil des Gesundheitsnetzwerkes ist eine digitale Akte. In dieser Akte können die teilnehmenden Patienten ihre vom behandelnden Arzt in Praxis oder Klinik bereitgestellten Gesundheitsinformationen jederzeit einsehen und anderen Ärzten zur Verfügung stellen. Die Patienten können darüber hinaus künftig eigene Dokumente wie ihren Organspenderausweis oder Medikationsplan zur Verfügung stellen. Das Gesundheitsnetzwerk ist über Schnittstellen direkt mit den Software-Systemen der teilnehmenden Ärzte und Kliniken verbunden, sodass diese keine zusätzliche Software nutzen müssen. Auch eine Doppelerfassung der Daten ist nicht notwendig. Als offene Plattform soll das digitale Gesundheitsnetzwerk schrittweise allen Akteuren im Gesundheitswesen zur Verfügung stehen – auch anderen Krankenkassen. Aktuell sind bereits das AMEOS Klinikum in Ueckermünde sowie das regionale Arztnetz „HaffNet“ beteiligt.

Auf welchem Stand ist das Gesundheitsnetzwerk heute beim Piloten in MV?

In praxisnahen Tests in den beteiligten Arztpraxen und Kliniken hat das digitale Gesundheitsnetzwerk in den vergangenen Wochen seine Funktionsfähigkeit unter Beweis gestellt. Jetzt steht das System für die Einschreibung der Patienten bereit. Haus- und Fachärzte des HaffNet und die Klinikärzte des AMEOS Klinikums in Ueckermünde können ab sofort medizinische Daten mit den Patienten sicher und schnell austauschen. Ein erster Schritt ist dabei das Aufnahme- und Entlassmanagement - als wesentlicher Bestandteil des seit 2017 bestehenden Versorgungsprogrammes „**Vernetzte Versorgung aus einer Hand**“ im Uecker-Randow-Kreis.

Wie wird das Gesundheitsnetzwerk künftig weiterentwickelt?

In einer nächsten Ausbaustufe wird das Netzwerk um weitere Funktionen fortentwickelt. Angeboten werden dann:

- **ein digitaler Medikationsplan - auch unabhängig von einem stationären Aufenthalt**
- **die Bereitstellung von Labordaten durch die beteiligten Ärzte**
- **sowie die Möglichkeit, mit dem Notfallpass wichtige medizinische Informationen übersichtlich parat zu haben**

Bereits ab Mai haben Patienten die Möglichkeit, auch eigene medizinische Dokumente wie Organspenderausweis oder Medikationsplan zur Verfügung zu stellen

Warum wurde das Gesundheitsnetzwerk ins Leben gerufen?

Die demografische Entwicklung inklusive der damit einhergehenden Verschiebung der Altersstruktur, die verstärkte Zuwanderung in Ballungsgebiete und die lückenhafte medizinische Versorgung auf dem Land erfordern neue Versorgungskonzepte. Die AOK sieht sich in der Pflicht, gemeinsam mit Ärzten, Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Versorgung anzubieten. Um dies zu bewerkstelligen, ist auch eine digitale Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen über die Bereichsgrenzen hinweg zwingend erforderlich.

Medizinische Informationen sollen vorhanden sein, wenn sie gebraucht werden. Voraussetzung dafür ist ein bewusster, verantwortungsvoller und gewissenhafter Umgang mit fremden und eigenen Informationen. Davon profitieren vom Versicherten über medizinische Einrichtungen bis hin zu den Sozialversicherungen alle Akteure im Gesundheitswesen.

Welche Vorteile haben Patienten durch die Teilnahme am Gesundheitsnetzwerk?

Die Patienten haben im Gesundheitsnetzwerk erstmals souveränen Zugriff auf ihre bisher bei verschiedenen Ärzten und Krankenhäusern verteilten Gesundheitsinformationen. Sie können bestimmen, wer wann auf welche Informationen zugreifen darf. Die Versicherten haben damit die Datenhoheit. Durch die im Gesundheitsnetzwerk angestrebte interdisziplinäre und bereichsübergreifende Informationskongruenz kann für Patienten beispielsweise der Aufnahmeprozess im Krankenhaus deutlich schneller erfolgen. Überflüssige Doppeluntersuchungen werden vermieden und es kann eine höhere Arzneimitteltherapiesicherheit erzielt werden. Auch in Notfallsituation können Ärzte auf wichtige Behandlungsinformationen zurückgreifen. Nach der Entlassung des Patienten aus dem Krankenhaus können ambulante Anschlussbehandlungen auf Basis der Informationstransparenz im Gesundheitsnetzwerk effizient fortgeführt werden.

Wer kann das Digitale Gesundheitsnetzwerk nutzen?

Im Moment steht das Digitale Gesundheitsnetzwerk allen AOK-Versicherten zur Verfügung, die sich bei teilnehmenden Ärzten und Kliniken dafür einschreiben. Das Gesundheitsnetzwerk soll als offene Plattform schrittweise allen Akteuren im Gesundheitswesen zur Verfügung stehen.

Welchen Nutzen haben medizinische Partner durch die Teilnahme?

Alle Teilnehmer können Verbesserungen mit einer möglichst lückenlosen Patientenhistorie erzielen, aus der heraus Diagnosen, Befunde und Allergien sowie die Medikation eines Patienten ersichtlich sind. Kontraindikationen können so erkannt und unerwünschte Behandlungseffekte vermieden werden.

Die Optimierung des Aufnahme- und Entlassungsprozesses unterstützt einen möglichst reibungslosen Übergang zwischen dem ambulanten und stationären Sektor, zum Beispiel bei der Übermittlung des Entlassungsbriefes von der Klinik an den Hausarzt. Es entfallen zeitaufwendige Telefonate, der Rechercheaufwand sinkt und Ressourcen können optimal genutzt werden. Mit der Teilnahme am Gesundheitsnetzwerk stehen medizinische Informationen in strukturierter Form zur Verfügung und können in das eigene Informationssystem der Ärzte, Kliniken und anderer Leistungserbringer implementiert werden. So kann der bisherige Konvertierungsprozess zwischen analog und digital vermieden werden.

Durch die Möglichkeit, Befundinformationen - mit Zustimmung des Versicherten - auf kurzem Wege zwischen Haus- und Facharzt auszutauschen, ergeben sich neue Kommunikationswege. Die Zusammenarbeit in Arztteams sowie mit anderen Leistungserbringern wird erleichtert.

Wie wird die Datensicherheit gewährleistet?

Die Besonderheit liegt in der Datenhaltung. Informationen werden nicht zentral gespeichert, sondern bleiben bei demjenigen, der sie erhoben hat. Nach Zustimmung des Patienten und Bereitstellung durch den behandelnden Arzt, das Krankenhaus oder andere Akteure im Gesundheitswesen werden diese dann für andere medizinische Einrichtungen freigegeben. So bleibt jeder Herr seiner dokumentierten Informationen, und es wird ein hoher Grad an Sicherheit gewährleistet.

Übertragen werden die Daten unter anderem über KV-SafeNet, dem Sicheren Netz der Kassenärztlichen Vereinigungen. Über KV-SafeNet wird ein geschützter, vom Internet getrennter „Tunnel“ aufgebaut, der eine datenschutzgerechte Nutzeranbindung ermöglicht. Das garantiert höchste Datensicherheit. KV-SafeNet wird von den Landesdatenschützern zur Kommunikation von Sozialdaten empfohlen.

Steht das Gesundheitsnetzwerk in Konkurrenz zur Telematik-Infrastruktur?

Nein. Das Gesundheitsnetzwerk ist so konzipiert, dass es „anschlussfähig“ ist. Ziel ist es, mit Teil der gesamten digitalen Vernetzung des Gesundheitswesens und der Telematik-Infrastruktur zu sein. Bei der Entwicklung werden daher technische Standards berücksichtigt, die Interoperabilität ermöglichen. So wird das Gesundheitsnetzwerk technisch an der Methodik IHE (Integrating the Healthcare Enterprise) ausgerichtet. IHE ist eine international anerkannte Methodik für die Vernetzung von Behandlungsinformationen zwischen Ärzten, Krankenhäusern und weiteren an der Behandlung Beteiligten. Dieser Standard bildet die Basis für den sektorenübergreifenden Austausch medizinischer Informationen und auch für die Anbindung an die zentrale Telematik-Infrastruktur der gematik.

Wann wird das Gesundheitsnetzwerk auf andere Regionen ausgeweitet?

Nach den Piloten in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin werden im Laufe des Jahres 2018 weitere Umsetzungsschritte in den anderen Bundesländern folgen. Die genauen Termine stehen noch nicht fest. Grundsätzlich verfolgen wir keinen zentralen Ansatz wie die gematik: Wir werden im Rahmen des Gesundheitsnetzwerkes je nach den regionalen Gegebenheiten unterschiedliche Anwendungen und Services für die Patienten mit verschiedenen Partnern umsetzen. Die Stärke der AOK liegt darin, dass sie die Situation vor Ort genau kennt und Lösungen entwickeln kann, die für die jeweilige Region passen. Allerdings werden alle diese regionalen Entwicklungen „anschlussfähig“ sein. Sie können unter einem Dach miteinander vernetzt und auch an die Telematik-Infrastruktur „angedockt“ werden.